

Juman al Qawasmi

Tochter von Hamas-Mitgründer findet zu Jesus



Juman al Qawasmi

Quelle: YouTube / @CBNnewsonline

Die Tochter eines Hamas-Mitbegründers erzählt, wie sie nach Jahren unter der Ideologie der militanten Organisation zum Glauben an Jesus fand. «Ich spürte Frieden in meinem Herzen. Zum ersten Mal hatte ich das Gefühl, dass mich jemand liebte.»

[Juman Al Qawasmi](#) beschreibt ihre Kindheit und frühen Erwachsenenjahre als geprägt von einer strengen Erziehung in Katar und Gaza, wo ihre Familie sie lehrte, Israel, Juden, Christen und sogar jene Muslime zu hassen, die nicht Teil der Hamas waren. Ihr Vater war einer der Mitbegründer der islamistischen Extremistengruppe. Sie war ausserdem 13 Jahre lang mit einem Hamas-Mitglied in Gaza verheiratet.

Nun sagt Juman Al Qawasmi in einem Interview mit «CBN»: «Ich möchte einfach sagen: Es tut mir leid, dass wir früher alle Christen und Juden verflucht haben. Wir dachten, wir müssten sie töten, weil der Koran das sagt... Ja, es ist verrückt.»

Gewalt löste Zweifel aus

Ihre Zweifel am Islam und der Hamas wuchsen, nachdem sie miterlebt hatte, wie gewaltsam die Gruppe Gaza kontrollierte. Als die Hamas 2007 die Kontrolle über Gaza übernahm, sah sie, wie gewalttätig sie waren und wie sie sogar andere Palästinenser töteten, nur um ihre Macht zu festigen. Das Ziel sei gewesen, alle in Angst zu versetzen, sofern sie sich nicht der Kontrolle der Hamas unterwarfen.

«Hamas will keinen Frieden»

«Die Hamas will keinen Frieden. Sie wollen nur töten und an der Macht bleiben», bilanziert Juman Al Qawasmi. «All das Geld, das zum Wiederaufbau Gazas nach früheren Konflikten gegeben wurde, wurde schlicht für den Bau einer unterirdischen Stadt mit Tunneln abgezweigt.»

Obwohl sie auch heute stolz darauf ist, palästinensische Staatsbürgerin zu sein, sagt sie: «Sogar im Koran wird Palästina nie erwähnt.»

Juman Al Qawasmi erinnert sich: «Ich war nie zufrieden mit Gott. Ich hatte nie das Gefühl, dass Gott mit mir zufrieden wäre. Der Islam gibt dir keinen Frieden, es ist, als könntest du nie genug tun... Ich begann zu beten: 'Gott, wenn es dich gibt, möchte ich dich kennenlernen. Ich möchte dir begegnen, denn ich weiß tief in mir, dass es einen Gott gibt'», sagte sie.

Nachbarhaus bombardiert

Ihr Gebet sprach sie in der Nacht, als das Haus ihrer Nachbarn während des Gaza-Konflikts 2014 bombardiert wurde, nachdem die israelische Armee zuvor angerufen und vor dem bevorstehenden Angriff gewarnt hatte, sodass genug Zeit blieb, um zu fliehen.

Juman Al Qawasmi berichtete von einem lebensverändernden Traum im Jahr 2014, in dem sie «das Gesicht Jesu sah, das aus dem Mond hervorkam, und er sprach auf Arabisch zu mir». Er habe gesagt: «Du bist meine Tochter, fürchte dich nicht.» Sie hatte den Namen Jeschua zuvor nie gehört (Muslime nennen ihn Isa). «Niemand hat mir von ihm erzählt. Es ist ein wunderschöner Name; er ist

wunderschön! Und ich hatte zuvor nie Christen getroffen.»

Frieden im Herzen

Über eine ägyptische Internetseite erfuhr sie mehr und war erstaunt zu lesen, dass Jesus seine Jünger lehrte, ihre Feinde zu lieben. «Und ich habe gelernt, dass Tausende Muslime Jesus in ihren Träumen sehen. Ich glaube wirklich, dass Jesus die Muslime liebt. Richtet euren Blick auf Jesus; er ist der Weg!»

Juman Al Qawasmi weiter: «Ich spürte Frieden in meinem Herzen. Zum ersten Mal hatte ich das Gefühl, dass mich jemand liebte.» Heute, als Nachfolgerin Christi, ermutigt sie andere Menschen mit muslimischem Hintergrund, das, was ihnen beigebracht wurde, zu hinterfragen. «Habt keine Angst zu denken, euren Verstand zu benutzen. Gott gibt uns den Heiligen Geist, damit wir ihn fragen und einen Weg finden können.»

Zum Thema:

[Den Glauben entdecken](#)

[«Wir sollten viel beten»: Christen in Gaza beten für friedliche Weihnachten](#)

[Wende in Israel: «Das kannten wir so noch nie!»](#)

Datum: 22.12.2025

Autor: Daniel Gerber

Quelle: Jesus.ch / CBN / Premier / God Reports

Tags

[Leben als Christ](#)

[Bekehrung](#)

[Islam](#)

[Portrait](#)